

Deideologisierung: Warum erst die Zerschlagung aller Glaubenssysteme den Menschen wirklich befreien kann.

Von Dawid Snowden

Was haben uns Ideologien eigentlich gebracht? Diese Frage brennt sich wie ein glühendes Eisen in das Fleisch unserer kollektiven Geschichte, doch kaum einer wagt es, sie laut zu stellen. Haben Religionen, Könige, Kaiser, Präsidenten, Parteien und ihre weltanschaulichen Lehren jemals dazu beigetragen, Menschen wirklich miteinander zu verbinden?

Haben sie Brücken gebaut, Vertrauen genährt, Zusammenarbeit entfacht? Oder haben sie den Spieß nicht vielmehr umgedreht und aus natürlicher Kooperation ein industrielles Vernichtungswerkzeug gemacht, das auf Wettkampf, Neid und Ausgrenzung basiert – ein riesiges Schlachthaus, in dem wir unsere eigenen Träume und Hoffnungen gegenseitig abschlachten?

Schau dir unsere Welt an. Vom Sandkasten an bis in den Vorstandsetagen wird uns beigebracht zu konkurrieren. Es geht nicht darum, gemeinsam zu wachsen, sondern besser zu sein als der andere. „Meine Note ist besser als deine. Mein Haus ist größer. Mein Urlaub exklusiver.

Mein Gott mächtiger. Meine Partei heiliger.“ Und wer da nicht mitzieht, wird von den hyänenhaften Blicken der Masse gefressen. Wettbewerb könnte beflügeln, wenn er dazu dient, gemeinsam stärker zu werden. Doch unsere Ideologien haben daraus ein Spiel gemacht, bei dem man den anderen am liebsten von der Klippe stoßen würde, nur damit man selbst noch zwei Meter weiter oben stehen kann.

War das von Anfang an so geplant? War dieser weltweite Wettkampf ein Kalkül jener, die an den Strippen ziehen? Vielleicht. Denn eine Welt, die auf echter Kooperation basiert, wäre der Tod jeder Ideologie, der Bankrott jedes autoritären Systems.

Stell dir vor, wie es wäre, wenn Menschen sich tatsächlich für einander einsetzten, sich stützten, statt sich gegenseitig zu zertreten. Wenn keiner fallen gelassen wird, sondern immer helfende Hände bereitstehen. Um dorthin zu kommen, bräuchten wir jedoch einen radikalen Nullpunkt: eine Entkernung all dessen, was uns ideologisch eingepflanzt wurde.

Solange Menschen von politischen und religiösen Konzepten besessen sind, solange sie ihre Identität aus Parteien, Kirchen, Dogmen und Nationalflaggen ziehen, sind sie nichts als wandelnde Avatare dieser Ideologien. Kopien. Seriennummern auf Beinen, versehen mit einer Werksgarantie der jeweiligen Ideologiefabrik.

Jeder glaubt, sein Denken sei selbstbestimmt, doch in Wahrheit hat man uns seit der Geburt an gebrandmarkt. Medien, Schule, Familie – alles Drehscheiben eines gewaltigen Indoktrinations-Apparats, der dafür sorgt, dass wir brav das Narrativ weiterspielen. Dass wir das bessere Auto wollen, die geilere Jeans, die fetteren Klickzahlen. Dass wir unser Leben damit verschwenden, auf dem Marktplatz dieser Welt gegeneinander zu buhlen, statt wirklich frei zu sein.

So füttern wir Tag für Tag das Feuer des Konkurrenzkriegs, den die Ideologien für uns angezündet haben. Ein Friedensschluss ist gar nicht vorgesehen.

Wo Politik oder Religion Einzug halten, gibt es immer nur „mein Gott gegen deinen“, „mein Präsident gegen deinen“, „mein Verein gegen deinen“, „mein Kind gegen deins“. Es ist ein globaler Dauerkrieg – kalt, heiß, ideologisch, wirtschaftlich – aber stets blutig.

Und wenn es mal tatsächlich so aussieht, als würde jemand uneigennützig helfen, dann doch meistens nur, weil eine Kamera läuft. Damit man Likes kassiert. Damit das Ego aufgeblasen wird. Damit man glänzt. Die entscheidende Frage lautet jedoch: Würde er helfen, wenn keiner zuschaut? Wenn es keine Trophäe gib und keinen Applaus?

Tja, und so läuft das Spiel. Und wer nicht mitmacht, fliegt raus. Er wird isoliert, gebrandmarkt, psychiatrisiert, verhaftet, niedergeprügelt oder wirtschaftlich vernichtet. Nicht, weil er kriminell wäre, sondern weil er das Drehbuch nicht akzeptiert, das ihm zgedacht wurde.

Dieses System duldet keinen Freigeist, keinen Eigenwilligen und auch keinen Nullpunkt. Wer aus der Rolle fällt, wird vom Set geworfen. Man darf im großen Film „Staat & Kirche präsentieren: Dein Leben“ nur mitspielen, wenn man die vorgegebenen Sätze aufsagt.

Dabei sind die meisten nicht einmal in der Lage zu begreifen, dass sie längst nichts anderes sind als Schauspieler auf einer Bühne, deren Kulissen ihnen als „Realität“ verkauft wurden.

Sie reden sich ein, frei zu sein, dabei haben sie - noch nie - auch nur einen einzigen Tag echte Freiheit gelebt.

Man ist abhängig von Genehmigungen, Bescheinigungen, Parteien, Behörden, Verträgen, Anträgen. Man betet Instanzen an, die jederzeit darüber entscheiden können, ob du weiterexistieren darfst. Und wehe, du stellst das in Frage.

Jeder Missbrauch lebt von Ideologien. Eine Ideologie ist wie ein Trojaner auf einem Computer: Einmal installiert, kannst du alles darüber steuern. Du kannst die Kamera einschalten, die Tastatur auslesen und Daten klauen und neue Programme drauf installieren.

Ideologien sind Werkzeuge des Missbrauchs und Kontrolle. Ob Demokratie, Diktatur oder Religion – es ist immer dasselbe Muster. Sie setzen sich in die Köpfe der Menschen, lenken sie fern und sorgen dafür, dass sie ihr Leben nach Skripten führen, die andere geschrieben haben.

Und weil sie Angst haben, aus der Herde zu fliegen, akzeptieren sie es. Sie tanzen lieber auf den Gräbern ihrer eigenen Freiheit, als sich dem Risiko der Selbstverantwortung auszusetzen.

Genau deshalb hat die Sklaverei auch nie aufgehört. Sie hat nur das Kostüm gewechselt. Früher Baumwollfelder, heute Steuern. Früher Peitschen, heute Kontopfändungen und Staatsgewalt. Früher Pranger, heute öffentliche Diffamierungen.

Die meisten besitzen nicht einmal ein winziges Stück Erde, in dem Land wo sie geboren wurden. Sie haben keine Handvoll Boden, auf dem sie wirklich frei und selbstbestimmt leben könnten.

Schon dieser Gedanke führt bei vielen zu einer geistigen Kurzschlussreaktion. Lieber verdrängen. Lieber betäuben. Mit Shopping, Netflix, Alkohol, Zucker, Pornos. Hauptsache, man muss sich nicht mit der eigenen Unfreiheit befassen.

Doch genau darin liegt das Problem. Solange wir uns weiter von Ideologien treiben lassen, wird sich absolut nichts verändern. Wir werden immer wieder in dieselben Kriege stolpern, dieselben Sündenböcke finden, dieselben Vernichtungsrituale feiern.

Erst wenn der Mensch ideologiefrei wird, wenn er nicht mehr durch Religionen oder Parteiprogramme dirigiert wird, dann – und nur dann – beginnt der Nullpunkt und erst dort kann ein wahrhaft menschliches Zusammenleben entstehen.

Schau dir kleine Kinder an, die noch nicht indoktriniert sind.

Sie begegnen sich auf dem Ideologischen Nullpunkt. Kein Hass, kein Neid, keine Verachtung.

All das kommt erst später, wenn man sie mit Ideologien füttert. Dann lernen sie sich zu unterscheiden: zwischen wertvoll und wertlos, zwischen heilig und ketzerisch, zwischen Sieger und Verlierer. Sie werden zu Statisten einer Geschichte, die nie ihre eigene war.

Das größte Drama unserer Spezies ist, dass wir lieber die bekannten Ketten küssen, als den Sprung ins Unbekannte zu wagen. Wir schlucken bereitwillig das Gift der Religionen, Parteien, Vereine und Ideologien, weil es uns das Gefühl gibt, zu etwas Größerem dazu zu gehören.

Wir spüren so die wärmende Umarmung der Herde. Doch diese Herde wird geleitet von Hirten, die nur eines im Sinn haben: unsere Rücken für ihre Last zu missbrauchen.

Jeder noch so kleine Versuch, diese Strukturen zu hinterfragen, wird mit Ächtung, finanzieller Vernichtung oder Gewalt beantwortet. Daran erkennst du, dass sie nie die Absicht hatten uns zu dienen, sondern dass wir ihnen gehorchen.

Wir brauchen keinen Gott, keinen König, keinen Präsidenten, um gut zu sein. Wir brauchen keine Polizei, um nicht zu morden, keine Gerichte, um nicht zu stehlen, keine Kirche, um das Leben zu achten.

Wir brauchen nur die Rückkehr zum Wesentlichen:

zu dem, was man vielleicht „das Göttliche“ nennen kann, ohne damit Religion zu meinen.

Dieses Göttliche hat keinen Namen. Es ist die Luft, die wir atmen, die Erde, auf der wir stehen, die Sonne, die uns wärmt. Es ist das Leben selbst – roh, unverfälscht und unbeeinflusst von Dogmen.

Solange wir das nicht erkennen, werden wir weiter in Ideologien baden wie in einer Suppe, die uns langsam von innen zersetzt.

Wir werden weiterhin unsere Energie in Konsum, Krieg und Dominanz investieren, statt in Kooperation, Aufbau und gegenseitige Unterstützung.

Die Zukunft der Menschen liegt nicht in einem neuen großen Plan, nicht in der nächsten „großen Idee“, sondern in unzähligen kleinen Konzepten, die gleichzeitig erprobt und gelebt werden dürfen.

In einer multipolaren Welt, in der Vielfalt wirklich gelebt wird, nicht nur auf Wahlplakaten. Wo jeder die Freiheit hat, sich selbst zu entfalten, ohne dabei die Freiheit anderer zu zertrampeln.

Das ist keine Utopie. Das ist eine Entscheidung. Und sie beginnt in dem Moment, in dem du aufhörst, ein Diener von Ideen zu sein, die dir nicht gehören.

Deshalb: Spreng die Ketten. Leg den Trojaner ab.

Hör auf, dein Leben nach Skripten geisteskranker Ideologen zu führen, die dich in eine Richtung drängen, die du niemals selbst gewählt hast.

Erst wenn wir das tun, können wir beginnen, uns wirklich zu begegnen.

Auf dem Nullpunkt. Ohne Vorurteile, ohne Etiketten, ohne ideologische Fesseln.

Dann erst, können wir einander helfen, statt uns gegenseitig zu vernichten.

Dann erst, wird aus Krieg endlich Kooperation.

Und aus dieser Kooperation könnte etwas Einmaliges entstehen,

das größer ist als jede Ideologie:

eine Welt, die uns alle trägt, statt uns zu zermalmen.

Dawid Snowden